

# Circus

UA

Musik. Jury Everhartz.

Text. Kristine Tornquist.

Musikalische Leitung. Anna Sushon. Regie. Kristine Tornquist.

Bühne. Kristine Tornquist. Jakob Scheid. Kostüm. Andrea Költringer

6.9 - 21.9.2006. Jugendstiltheater am Steinhof. Wien.



Der Zirkus ist der Ort, an dem sich Tiere wie Menschen und Menschen wie Tiere benehmen. Hier gibt es Elefanten, die sich wie Menschen zu Tisch setzen, bekleidete Affen, rechnende Pferde und aufrecht spazierende Hunde - dem gegenüber stehen Menschen mit tierischen Eigenschaften oder Fähigkeiten wie der Schlangemensch, die behaarte Dame oder die wie Affen kletternden Artisten. Diese verdächtige Unschärfe ist die Attraktion und präsentiert eine Ahnung einer allgemein menschlichen Schizophrenie: der grosse Unterschied zwischen Menschen und Tieren, scheint der Zirkus zu sagen, ist nur eine Frage des Kostüms.

## Der Standard, 12. September 2006

Kulturrevolution dreht sich im Kreis

Das sireneOperntheater, der quicke Uraufführungsmotor, generiert wieder und lädt zur Präsentation seines modernen Musiktheaters namens Circus. Und obwohl sich der Begriff Moderne mittlerweile zur Unkenntlichkeit gewandelt hat, liefern Jury Everhartz (Musik) und Kristine Tornquist (Text und Regie) sowie das Rote Orchester durchaus hippe Ansichten zum alltäglichen Kampf der Raubtiere in uns, sprich: zur kapitalistischen Kulturrevolution. Der Raubtierkäfig wird auf der mit glitzerndem Goldlametta verhangenen kuriosen Drehbühne im Jugendstiltheater zum Labor von Beziehungsverwicklungen, die Manege zum gesellschaftlichen Boulevard. Mit einem Augenzwinkern laden Solisten um Zirkusdirektor Dieter Kschwendt-Michel zum aus sicherer Entfernung zu betrachtendem Kampf der Intrigen ein. Geschickt versteht es die Musik, dirigiert von Anna Sushon, brutalste Szenen mit süßester Musik zu unterlegen. Dann aber: Halbtonschwer trieft die Tigerin, neoklassizistisch peitschen Schlagwerk und Bläser der 16-Personen-Kapelle, barockisierend kreisen Streichermelodien, die sich mehr und mehr in sich verdrehen, bis sie genauso verwirrend rotieren wie die Dart-Drehbühne. Wer schießt wem ins Herz? Lassen sie sich überraschen!

Beate Hennenberg

## Kleine Zeitung, 11. September 2006

“Der Fluss bringt mir Wasser und Fische / genau vor mein Maul fall’n die Nüsse / das ist alles klug und schön erdacht / die Welt ist perfekt für mich gemacht.” So besingt Bariton Bartolo Musil in der neuen Oper “Circus” die Dinge aus Bärensicht. Einen Bruno gibt es auch, der ist aber kein Bär, sondern ein Clown (Tenor Günther Strahlegger). Das hübsche Libretto sowie die Regie stammen von der Grazerin Kristine Tornquist, die abwechslungsreiche, zitierfreudige Musik von Jury Everhartz, und uraufgeführt wurde “Circus” am Mittwoch im Wiener Jugendstiltheater. Tornquist und Everhartz - die beiden Namen sind auch als “Sirene-Operntheater” ein Begriff, und die gemeinsam verfassten Werke wie “Der Kommissar” (2002) oder “Das Krokodil” (2004) tragen eine unverwechselbare Handschrift. Stets gerät die Handlung zu einer Parabel über das Wesen des Menschen, so auch in “Circus”. Liebe, Eifersucht, der Diebstahl der Zirkuskasse, Mordpläne - das alles treibt Dompteur, Hochseilartistin, Clown und bärtige Frau um, die sich in manchen Szenen in ihr tierisches Alter Ego verwandeln: Bär, Tigerin, Elefant und Affe.

Als Zirkusdirektor und Illusionist, der eingreift, wenn das Geschehen zu bunt wird, agiert Bariton Dieter Kschwendt-Michel. Das Bühnenbild, einem Karussell ähnlich, stammt von Jakob Scheid, die wunderbaren Kostüme von Andrea Költringer ...

Harald Steiner

## Die Presse, 8. September 2006

Bestie Mensch in der Manege der Moral

Uraufführung von “Circus” im Jugendstiltheater: Eine Oper zwischen Tier und Mensch.

Zirkus, lehrt uns Kristine Tornquist, ist das Spiel des Lebens. Vier Artisten stehen an diesem Klischee-Ort pars pro toto für die Menschheit mit ihren animalischen Zügen. Ein unsympathischer Zirkusdirektor (Dieter Kschwendt-Michel) manipuliert als böser Kapitalist die Marktbedingungen für den Kampf der Akteure: Clown Bruno, kein dummer August, sondern eine tragische, psychotische Figur - und ironischerweise die einzige Lachnummer des Abends! Dompteur Rudolfo (blass: Bartolo Musil) ist ein habgieriger Möchtegern-Aussteiger im Bärogewand, Hochseiltänzerin Lucie verliert als stolze Tigerin den Boden unter den Füßen, die “bärtige Dame” Olga zeigt sich als bedauernswertes Zwitterwesen, halb Affe, halb Mensch.

Der Intrigen-Reigen, den man am Mittwoch im Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe sah, beginnt mit der verlorenen Zirkuskasse, beschleunigt bis zum Sturz der Artistin und wird durch den Direktor als Deus ex machina mit seiner Zauber-Nummer jäh beendet. Zersägen kann er “Assistentin Zuversicht” (Nina Plangg) aber nicht. So siegt das Gute in der bunten Maskerade... Isabella Leitenmüller-Wallnöfer